

Demografischer Wandel und gesellschaftlicher Zusammenhalt

Gunther Markwardt

BTU Cottbus - Senftenberg

Technische Universität Dresden

CESifo

Cottbus, 23. Juni 2015

Dimensionen des demographischen Wandels

Ursachen für die Entwicklung

Problemfelder und Konfliktpotentiale

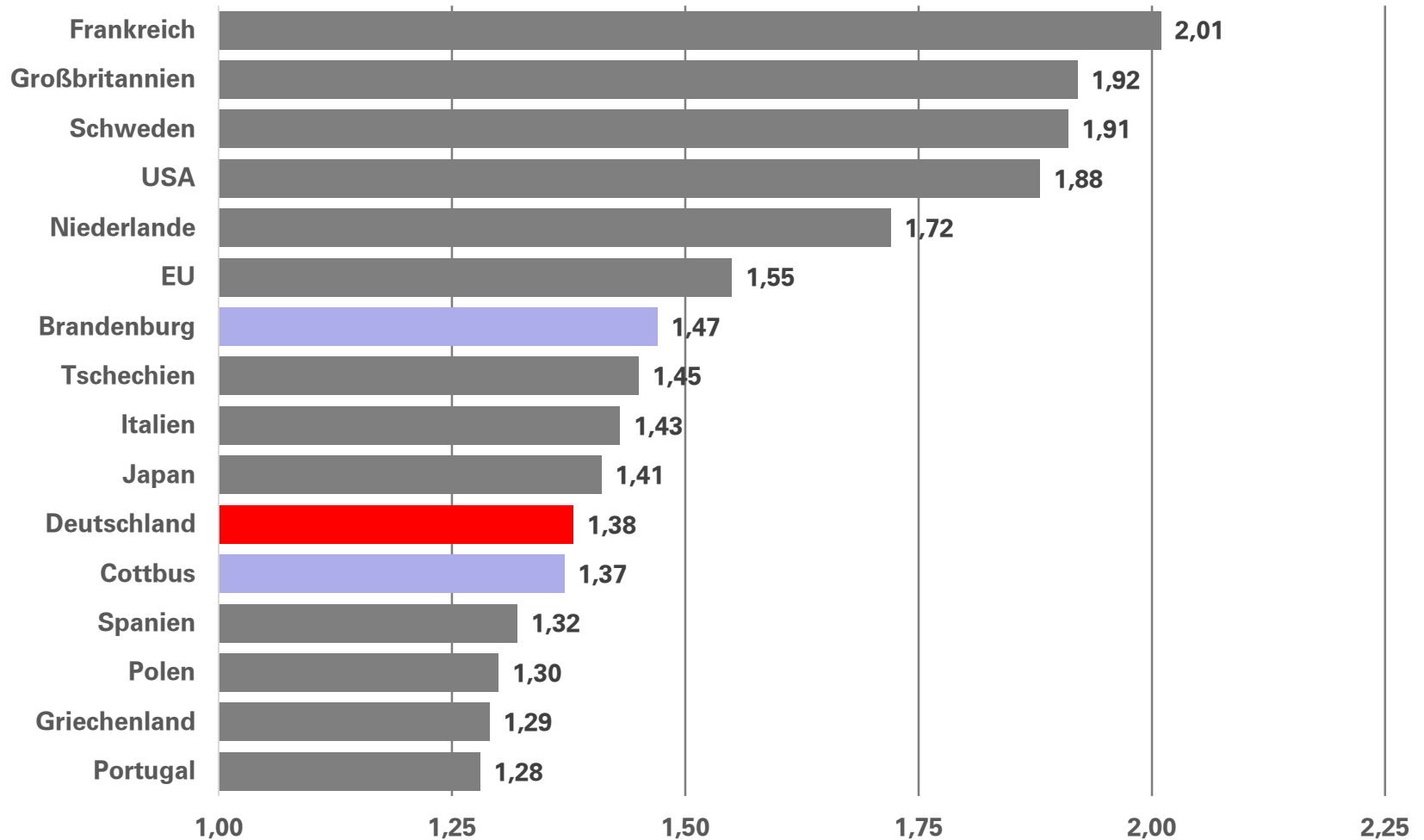
Politikimplikationen (...da geht doch was...)

Dimensionen des demographischen Wandels

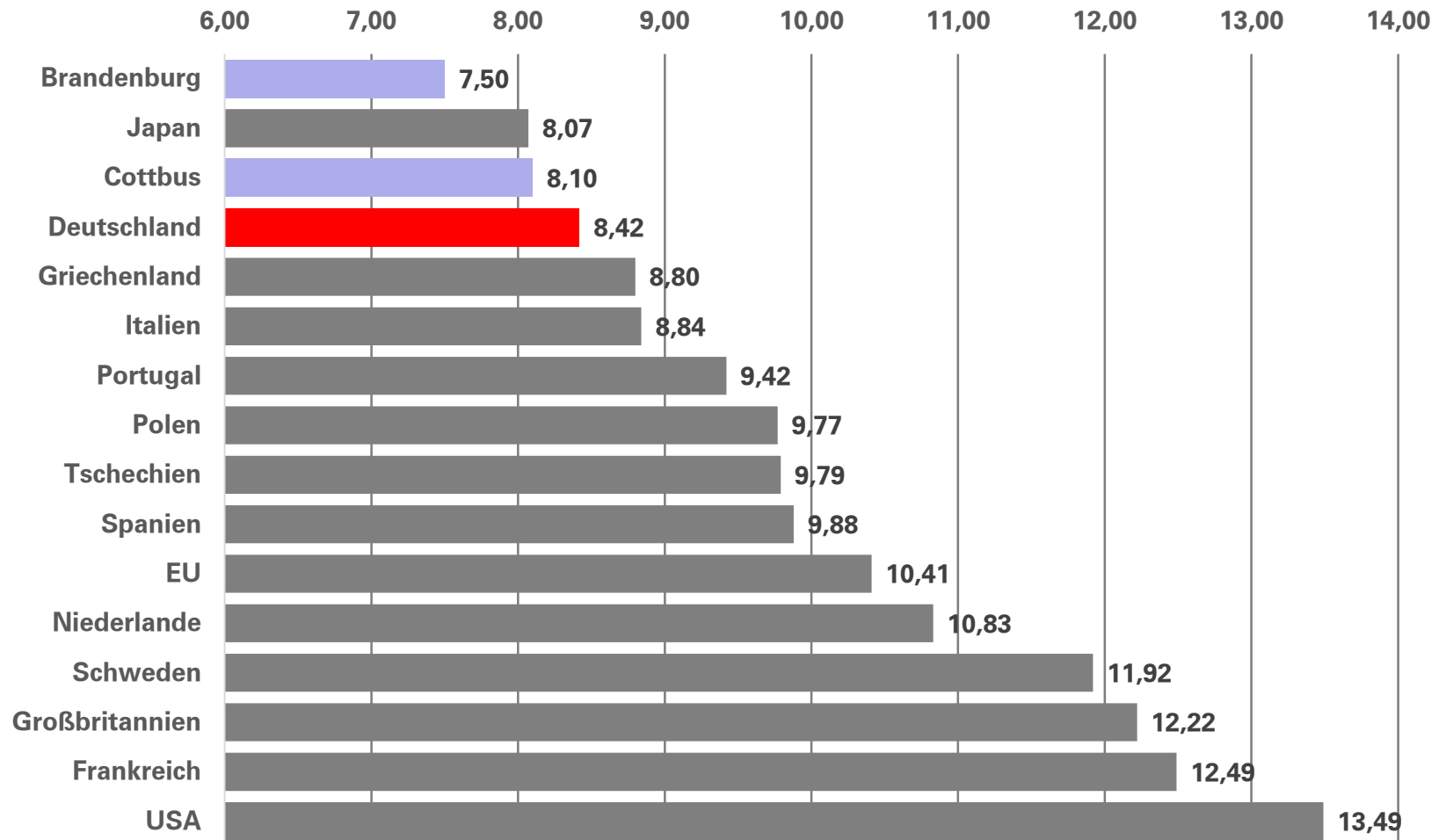
Dimensionen des demographischen Wandels

- Schrumpfung der Bevölkerung
- Alterung der Bevölkerung
- höhere Lebenserwartung
- Veränderung der Familienstruktur
- Veränderung der ethnischen Struktur
- Veränderung der räumlichen Struktur
- ...

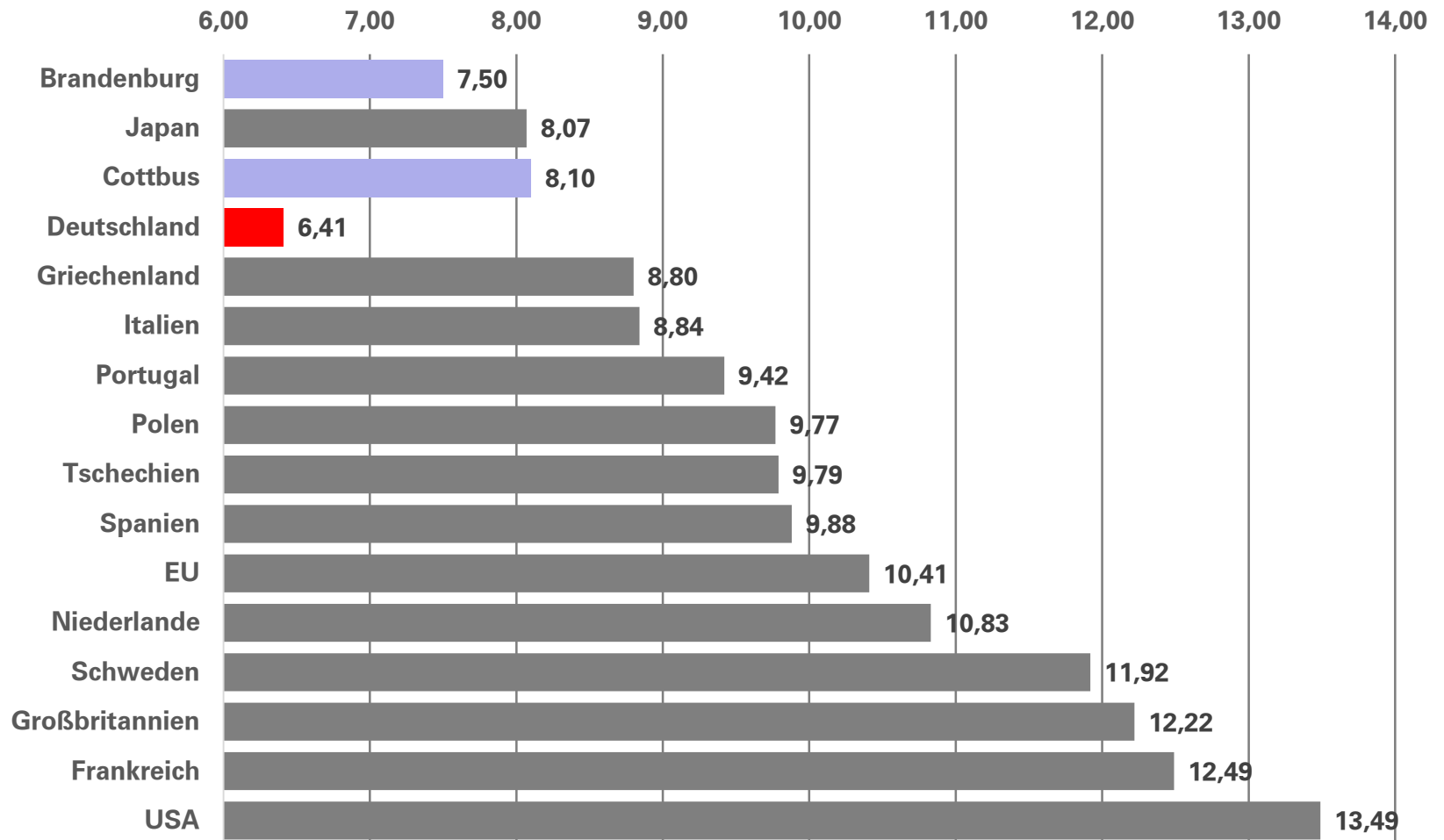
Fertilitätsraten im Jahr 2013



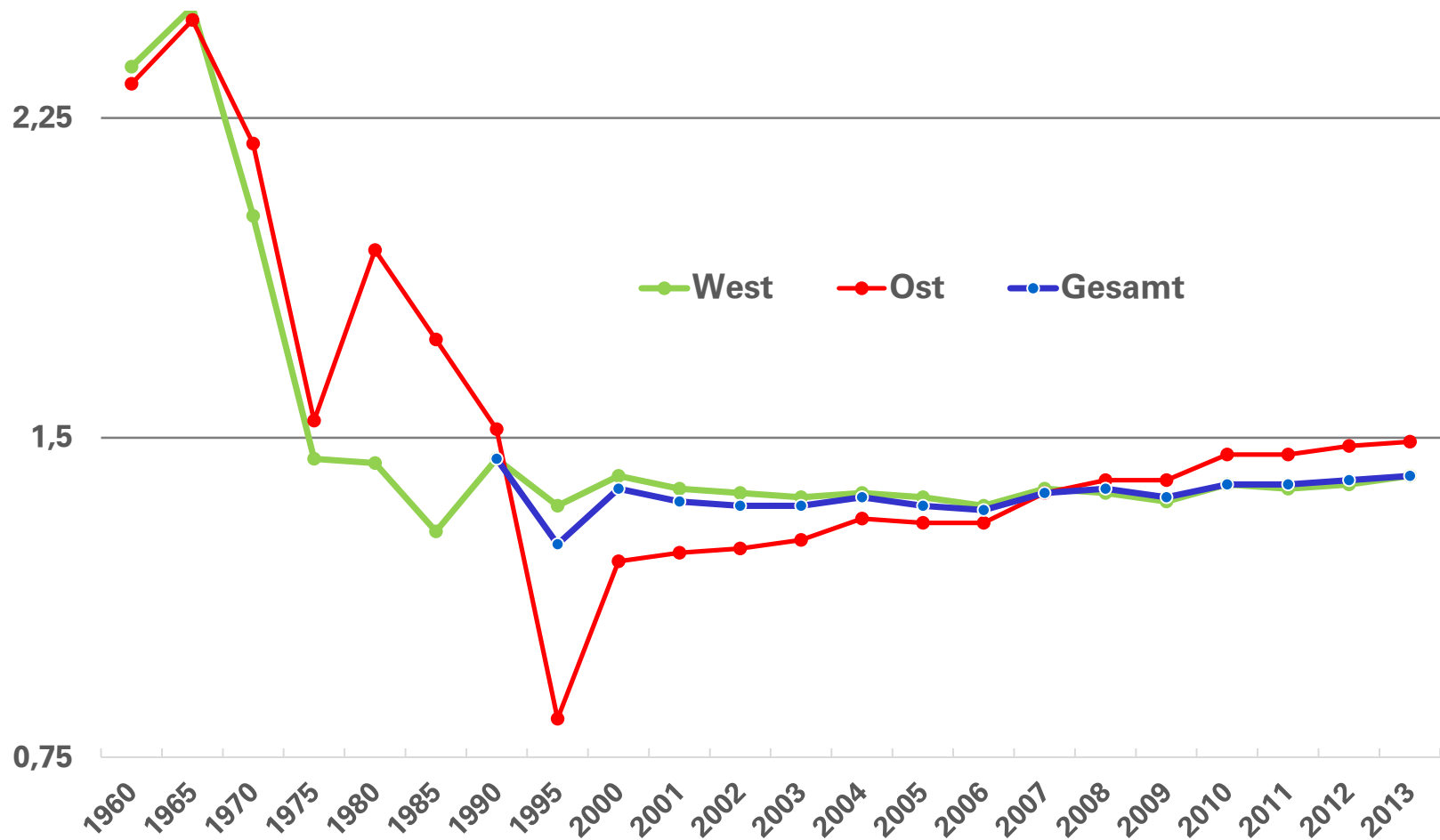
Neugeborene je 1000 Einwohner im Jahr 2013

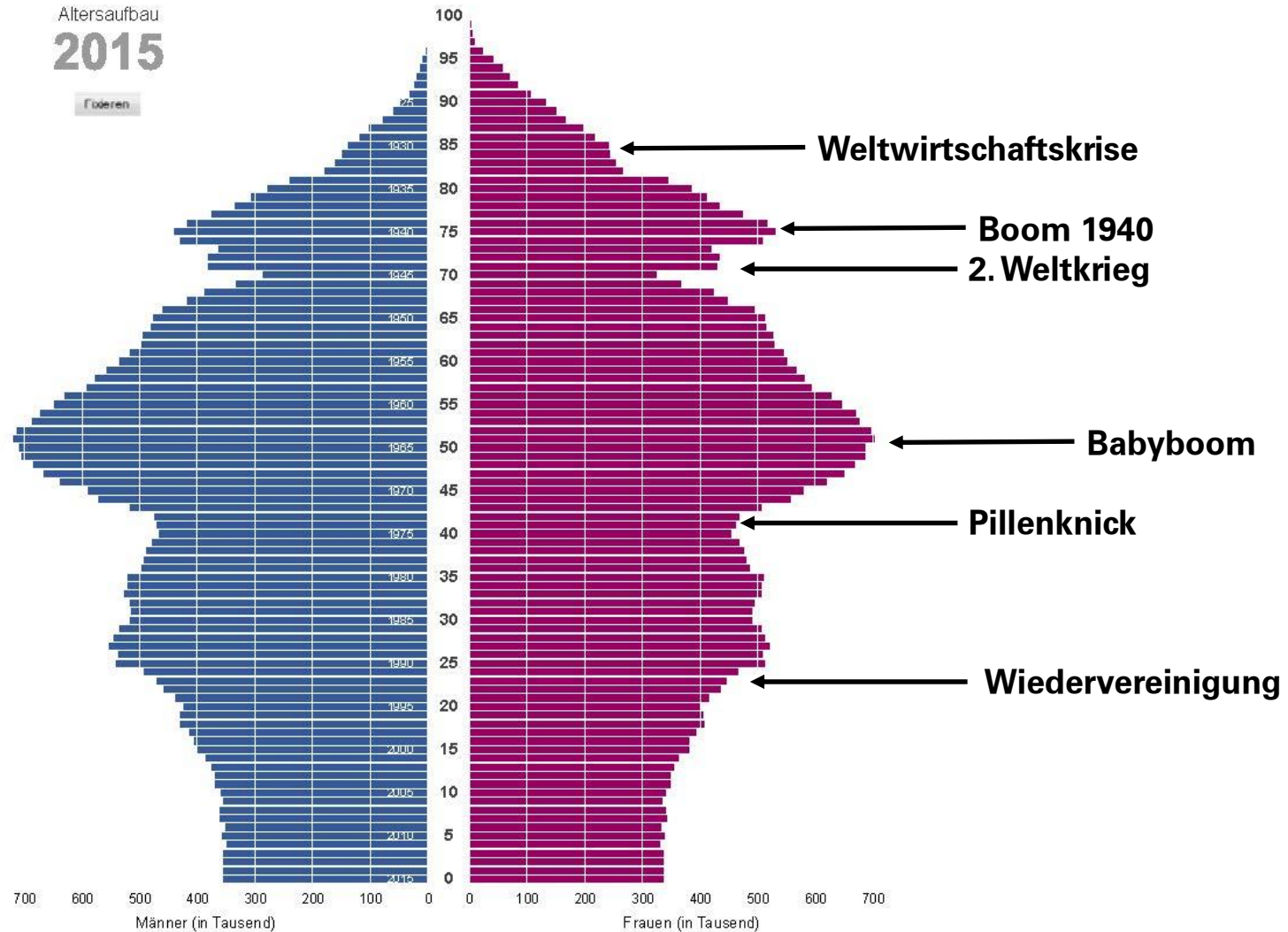


Neugeborene je 1000 Einwohner im Jahr 2013



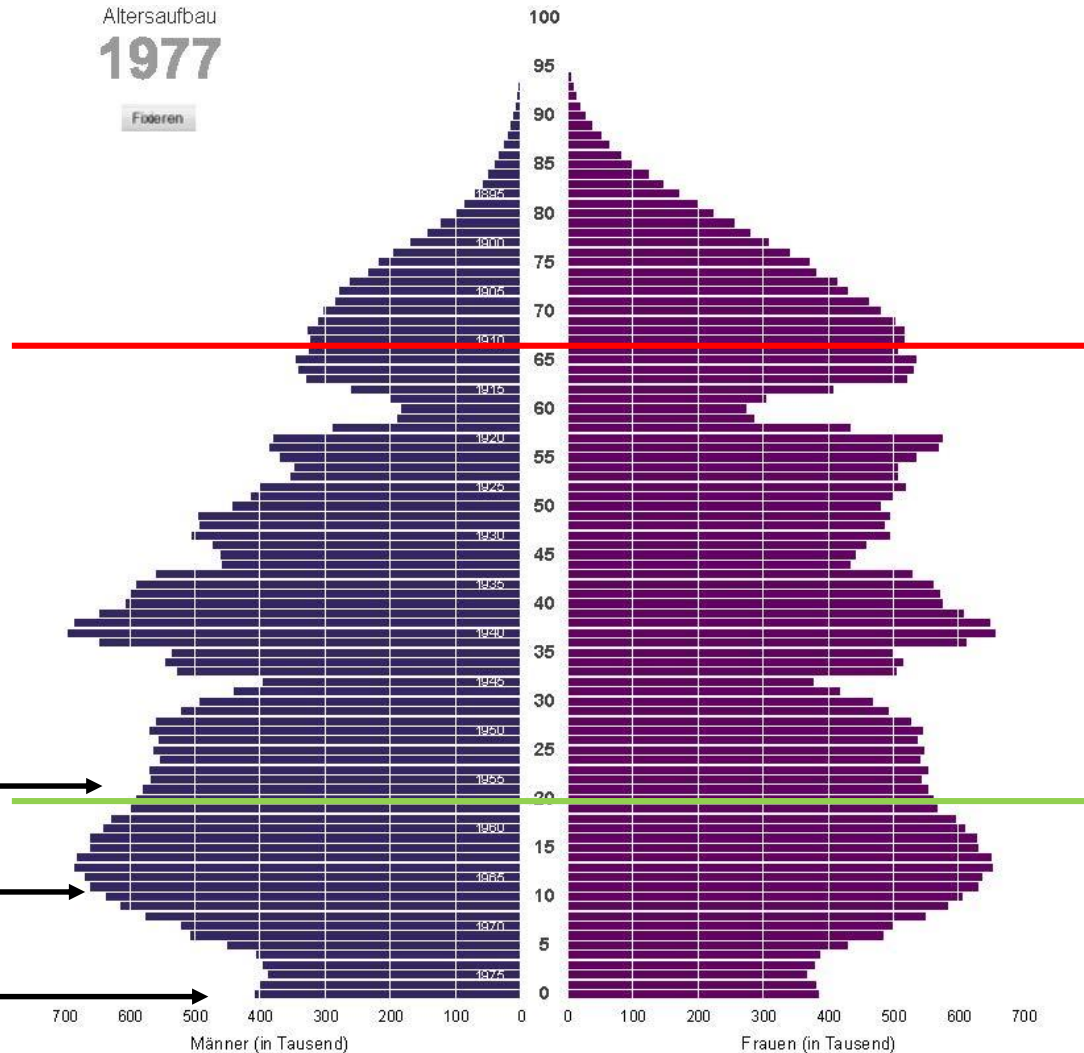
Fertilitätsraten in Deutschland 1960 bis 2013





Altersaufbau
1977

Fixieren



**Bevölkerung
78,1 Mio.**

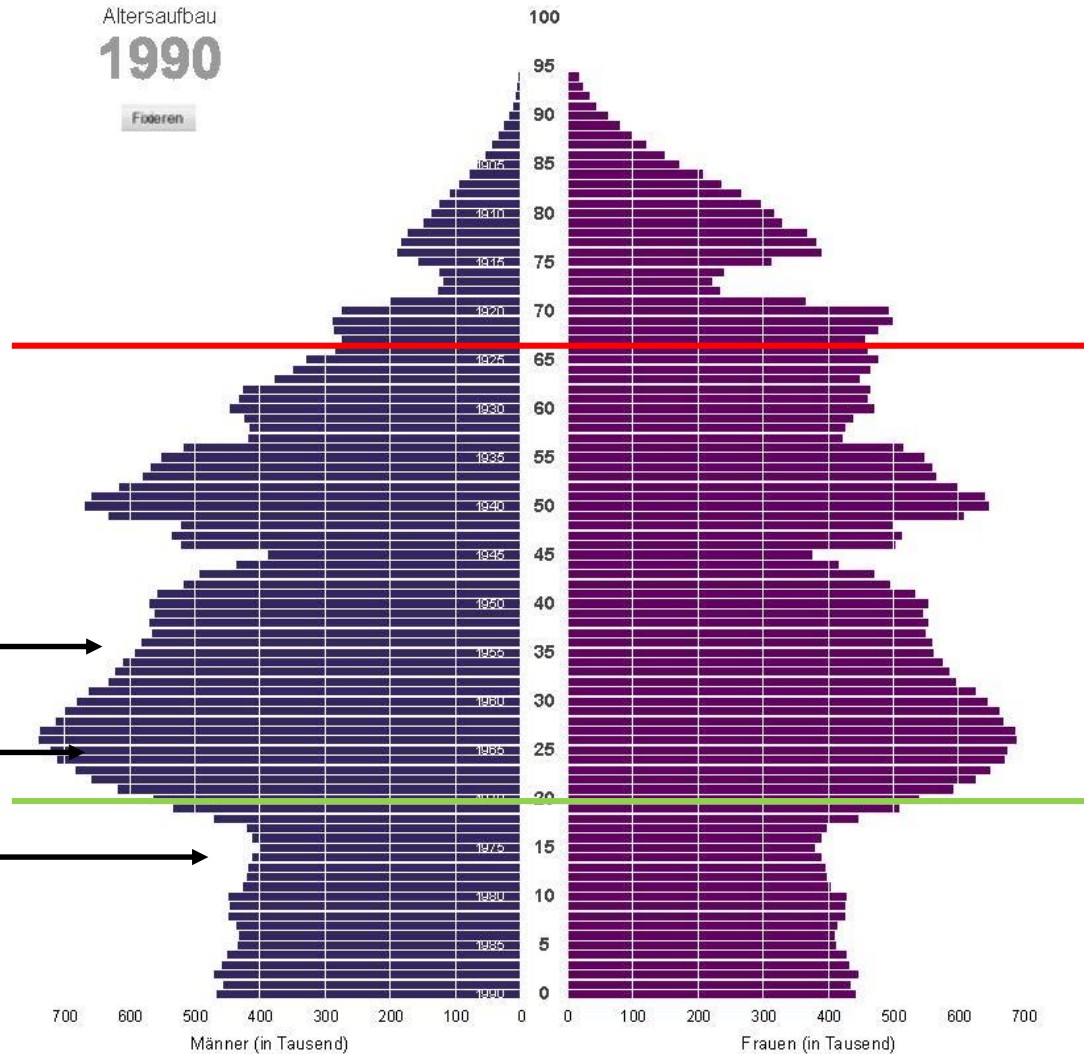
**Medianalter
35,8 Jahre**

**Altenquotient (20-66)
23/100**

**Rentner (67+)
13%**

Altersaufbau
1990

Fixieren



Bevölkerung
79,8 Mio.

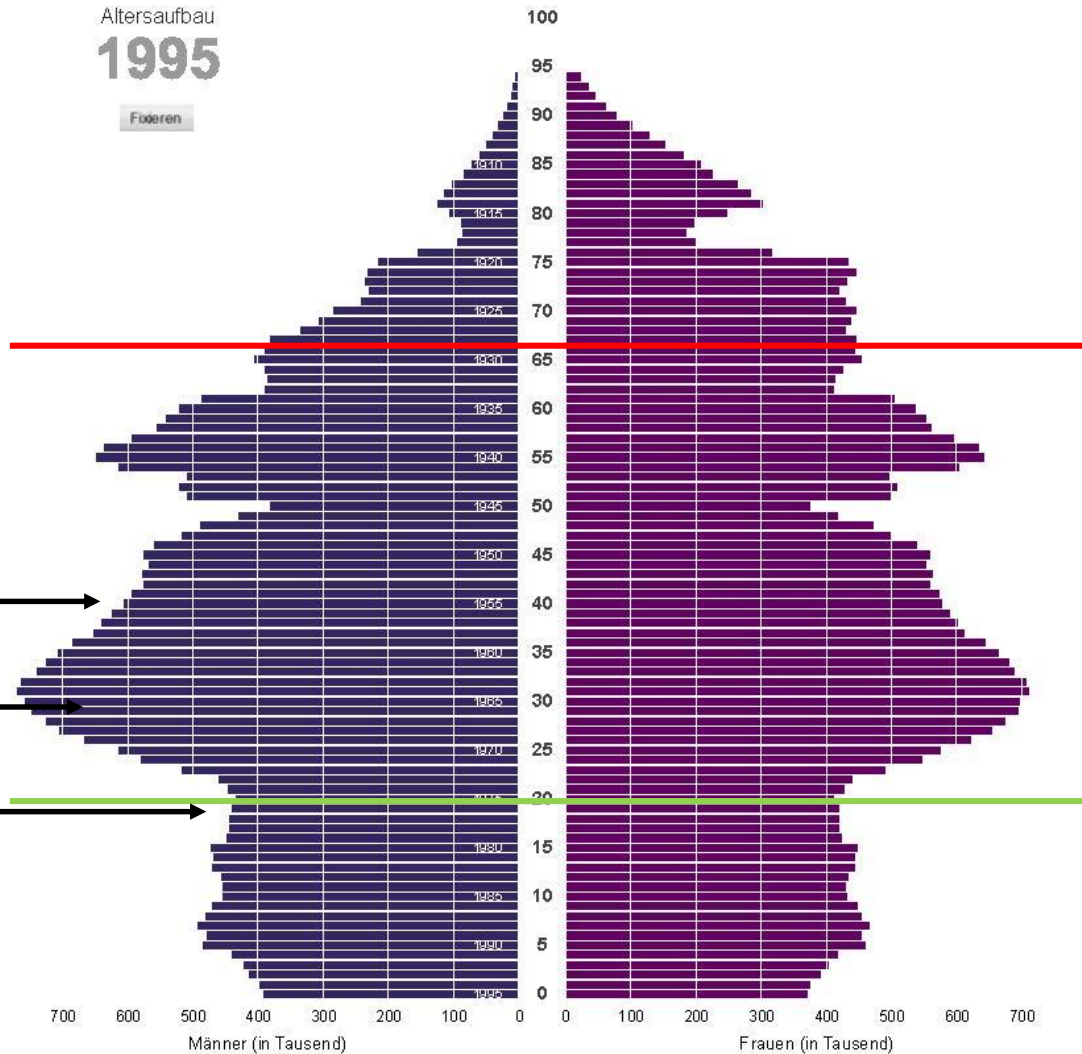
Medianalter
37,1 Jahre

Altenquotient (20-66)
20/100

Rentner (67+)
13%

Altersaufbau
1995

Fixieren



Bevölkerung
81,1 Mio.

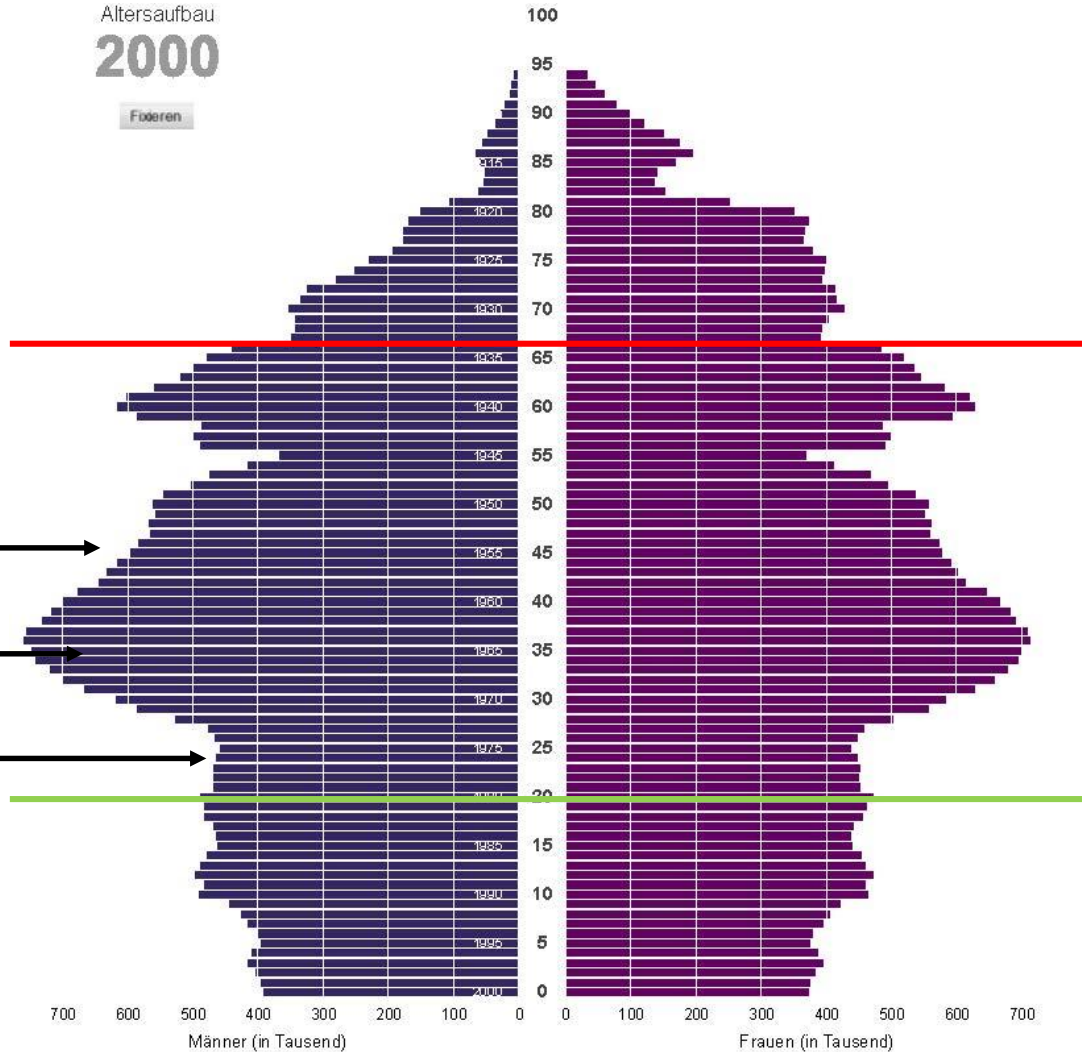
Medianalter
38,0 Jahre

Altenquotient (20-66)
21/100

Rentner (67+)
13%

Altersaufbau
2000

Fixieren



**Bevölkerung
82,3 Mio.**

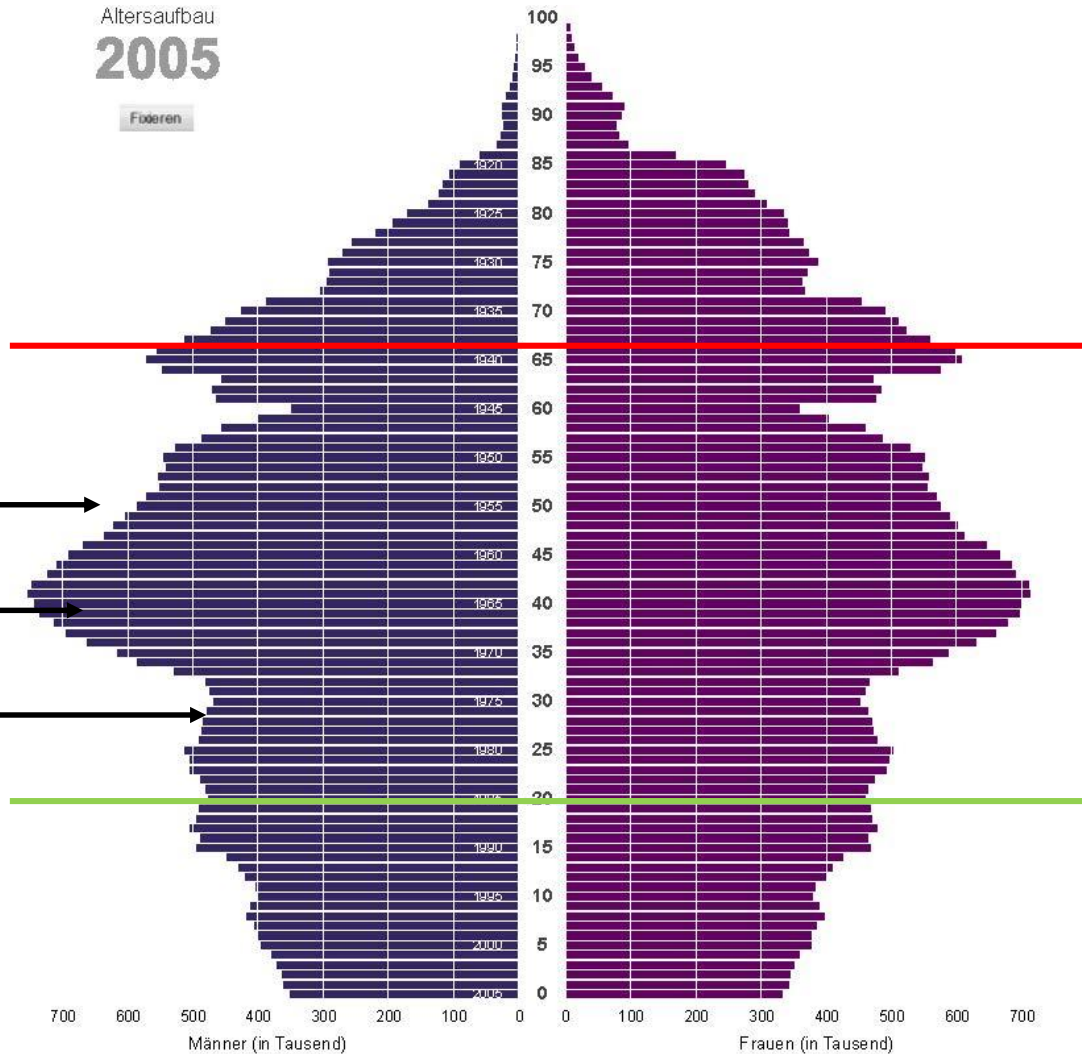
**Medianalter
39,6 Jahre**

**Altenquotient (20-66)
22/100**

**Rentner (67+)
14%**

Altersaufbau
2005

Fixieren



Bevölkerung
82,4 Mio.

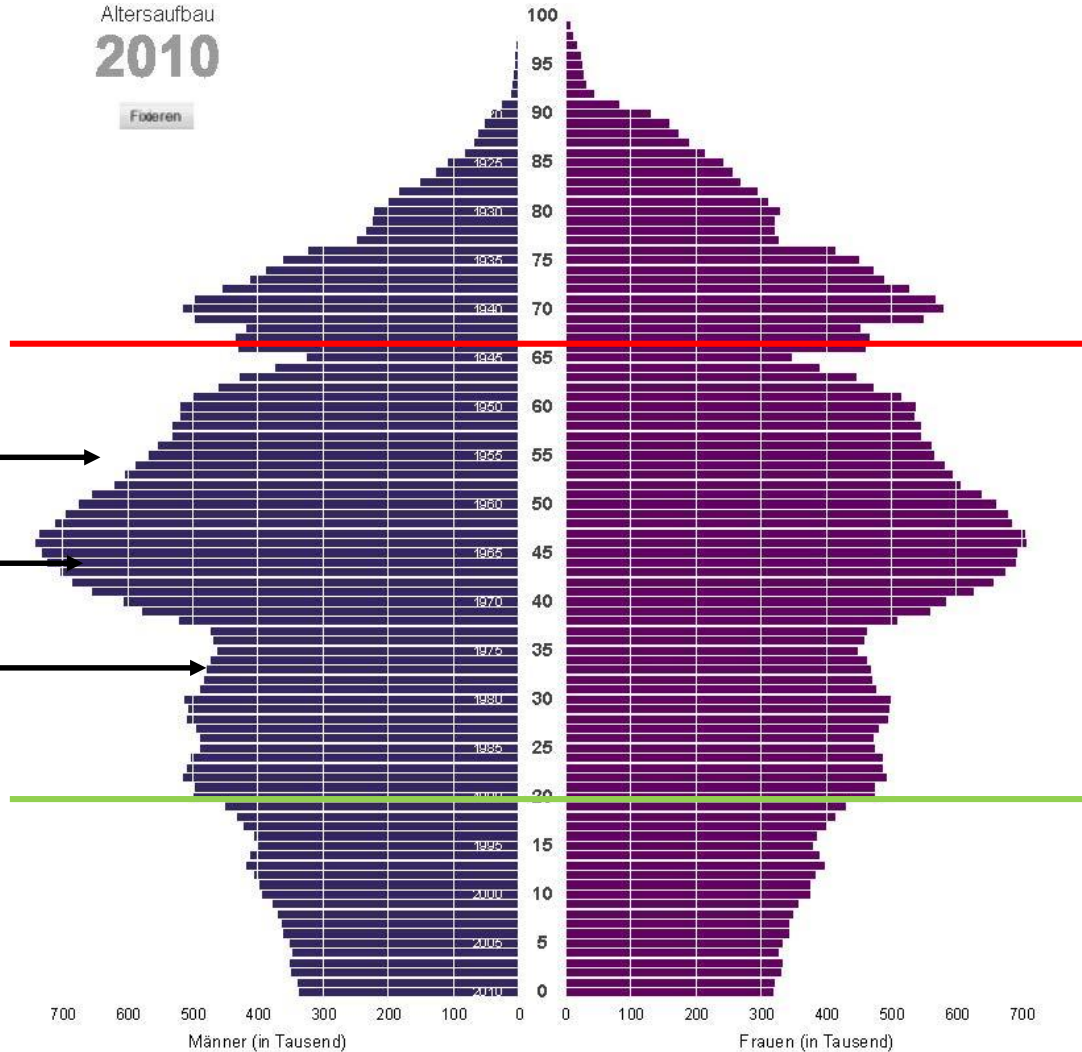
Medianalter
41,6 Jahre

Altenquotient (20-66)
26/100

Rentner (67+)
16%

Altersaufbau
2010

Fixieren



**Bevölkerung
81,5 Mio.**

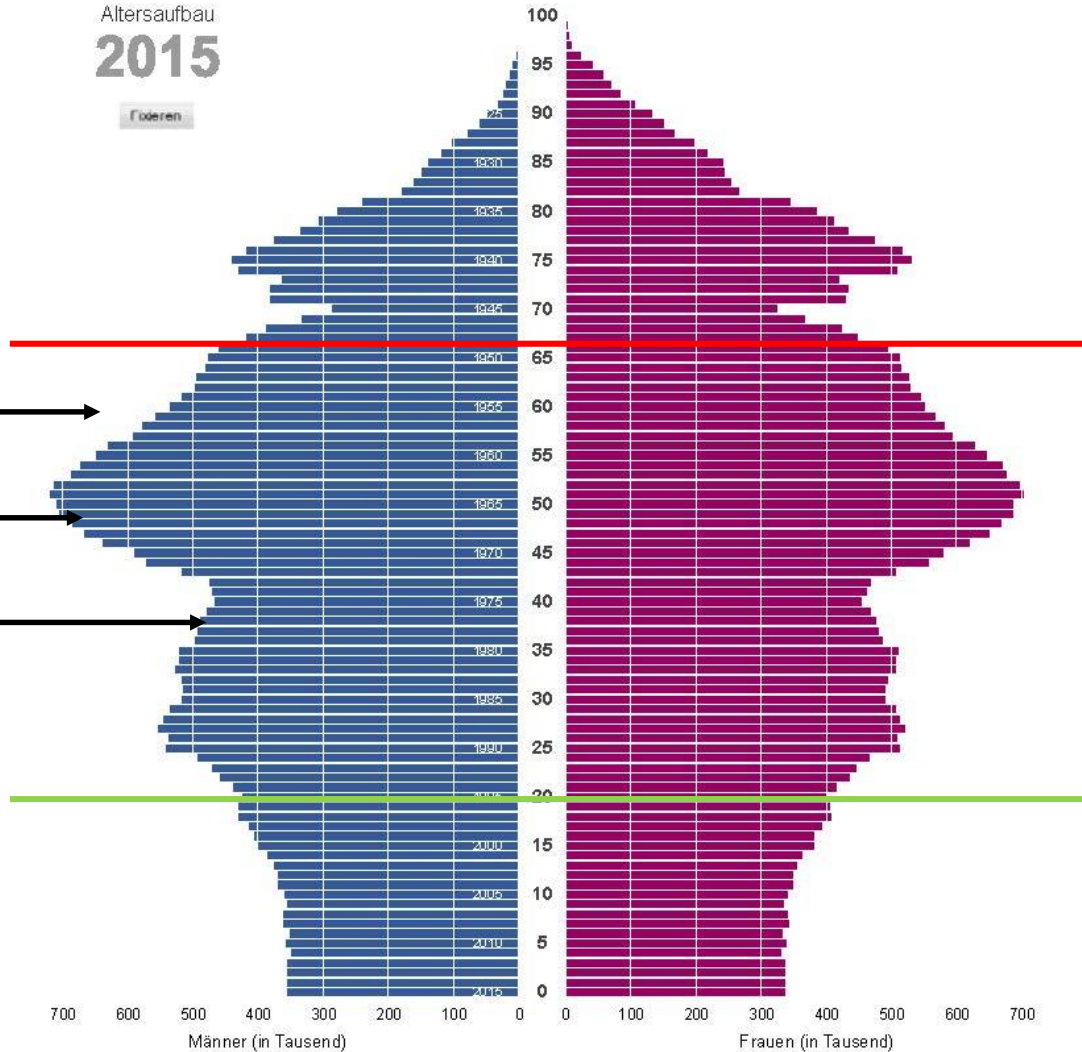
**Medianalter
44,1 Jahre**

**Altenquotient (20-66)
30/100**

**Rentner (67+)
19%**

Altersaufbau
2015

Filteren



Bevölkerung
81,3 Mio.

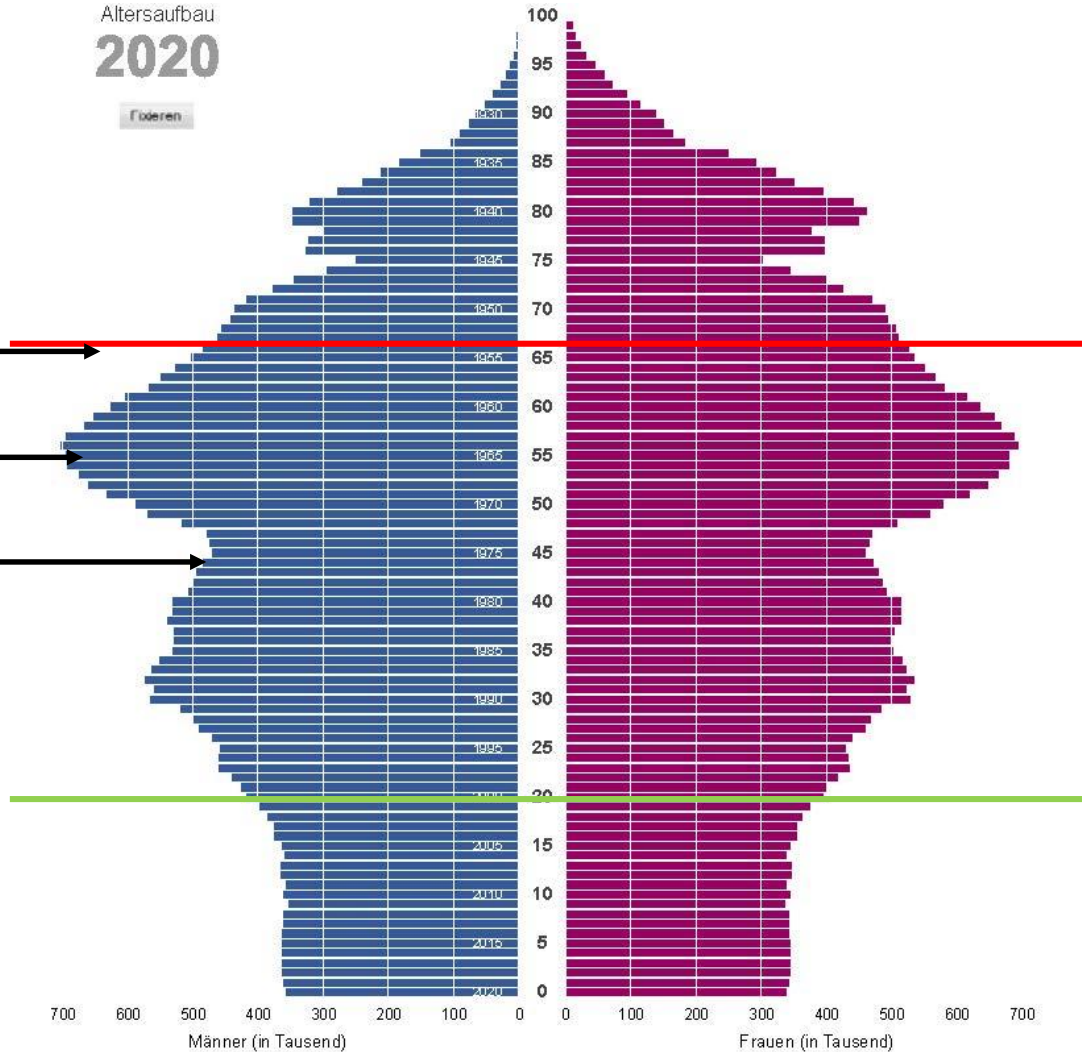
Medianalter
45,6 Jahre

Altenquotient (20-66)
30/100

Rentner (67+)
19%

Altersaufbau
2020

Führen



Bevölkerung
81,4 Mio.

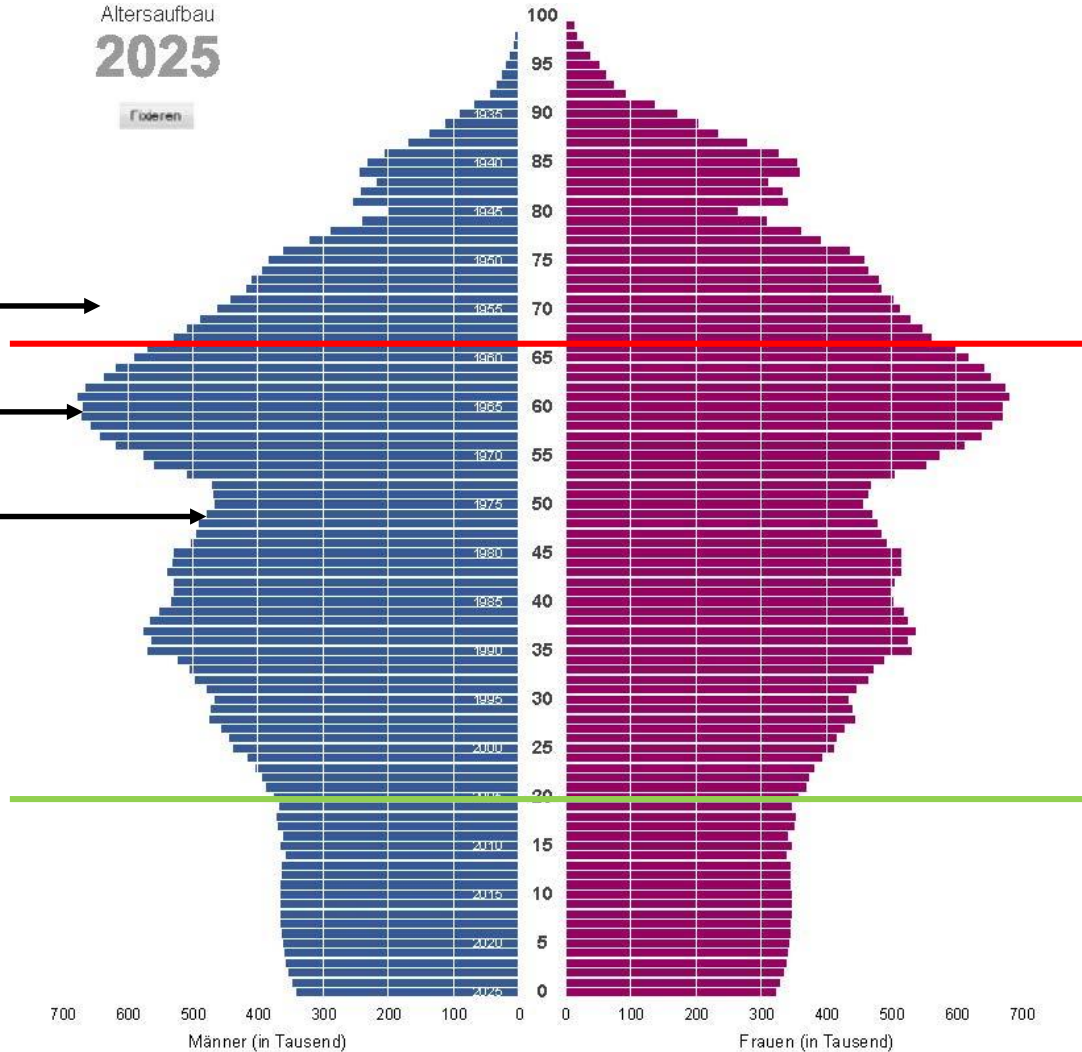
Medianalter
46,3 Jahre

Altenquotient (20-66)
32/100

Rentner (67+)
20%

Altersaufbau
2025

Fürerren

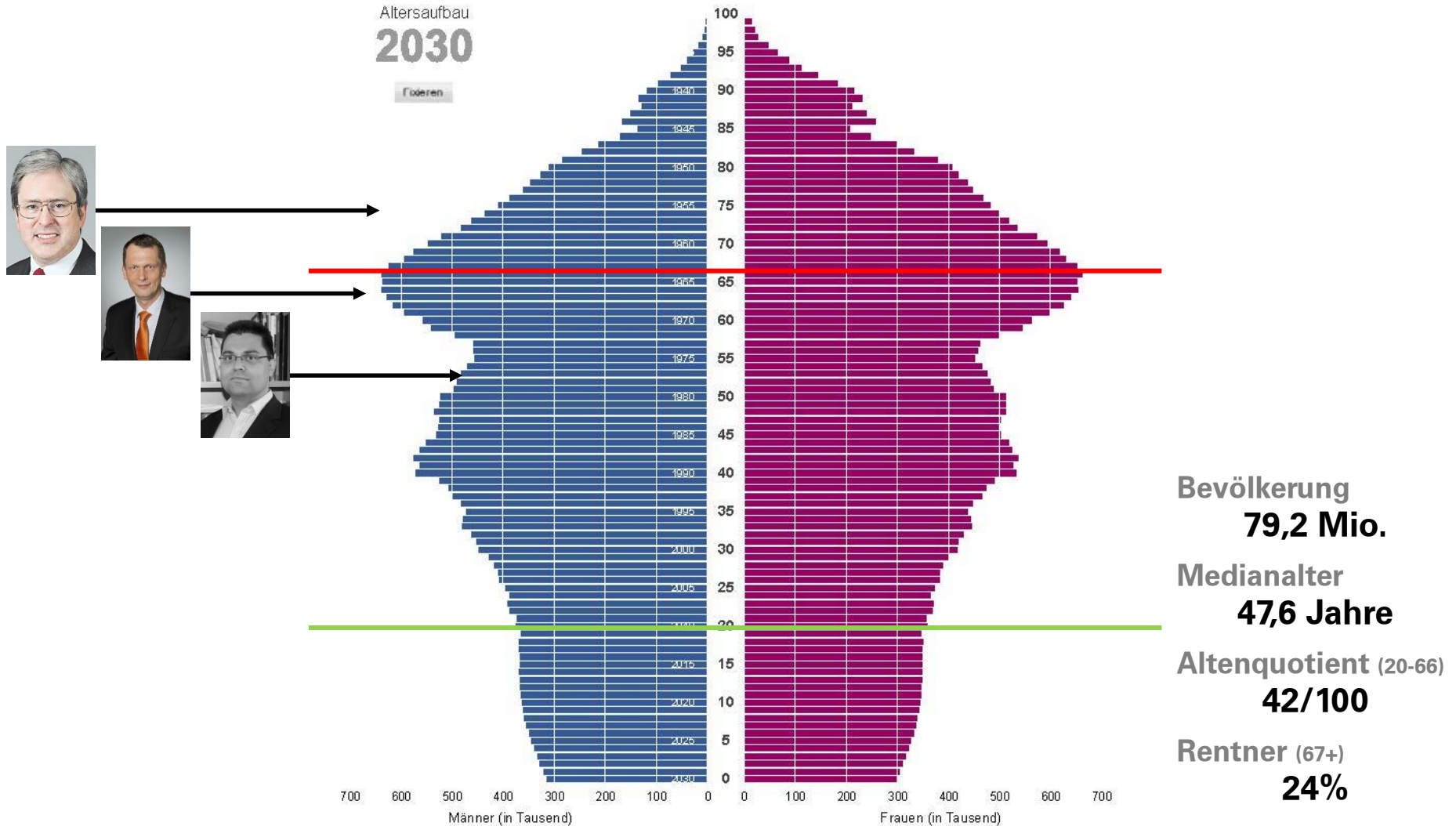


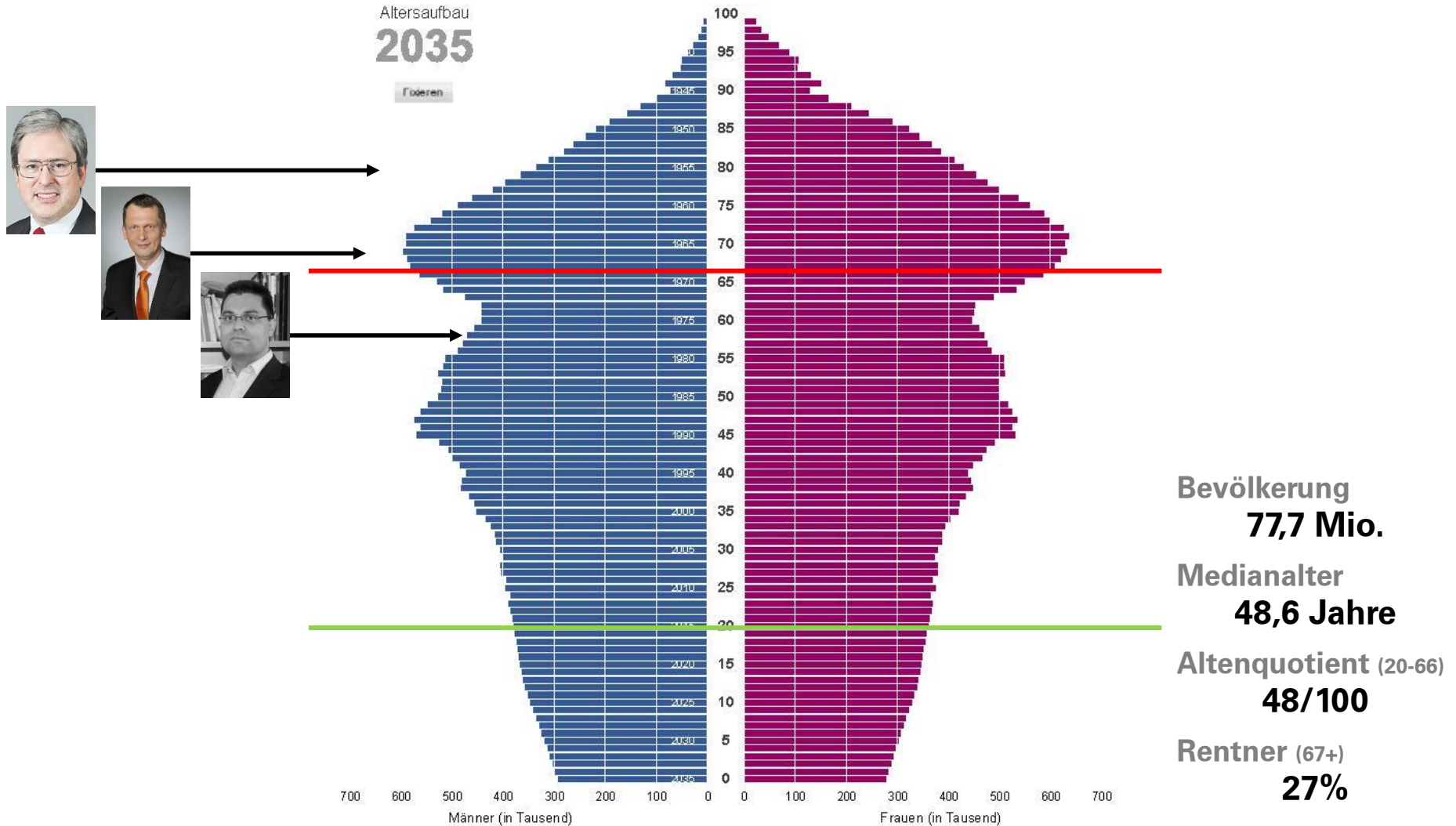
**Bevölkerung
80,5 Mio.**

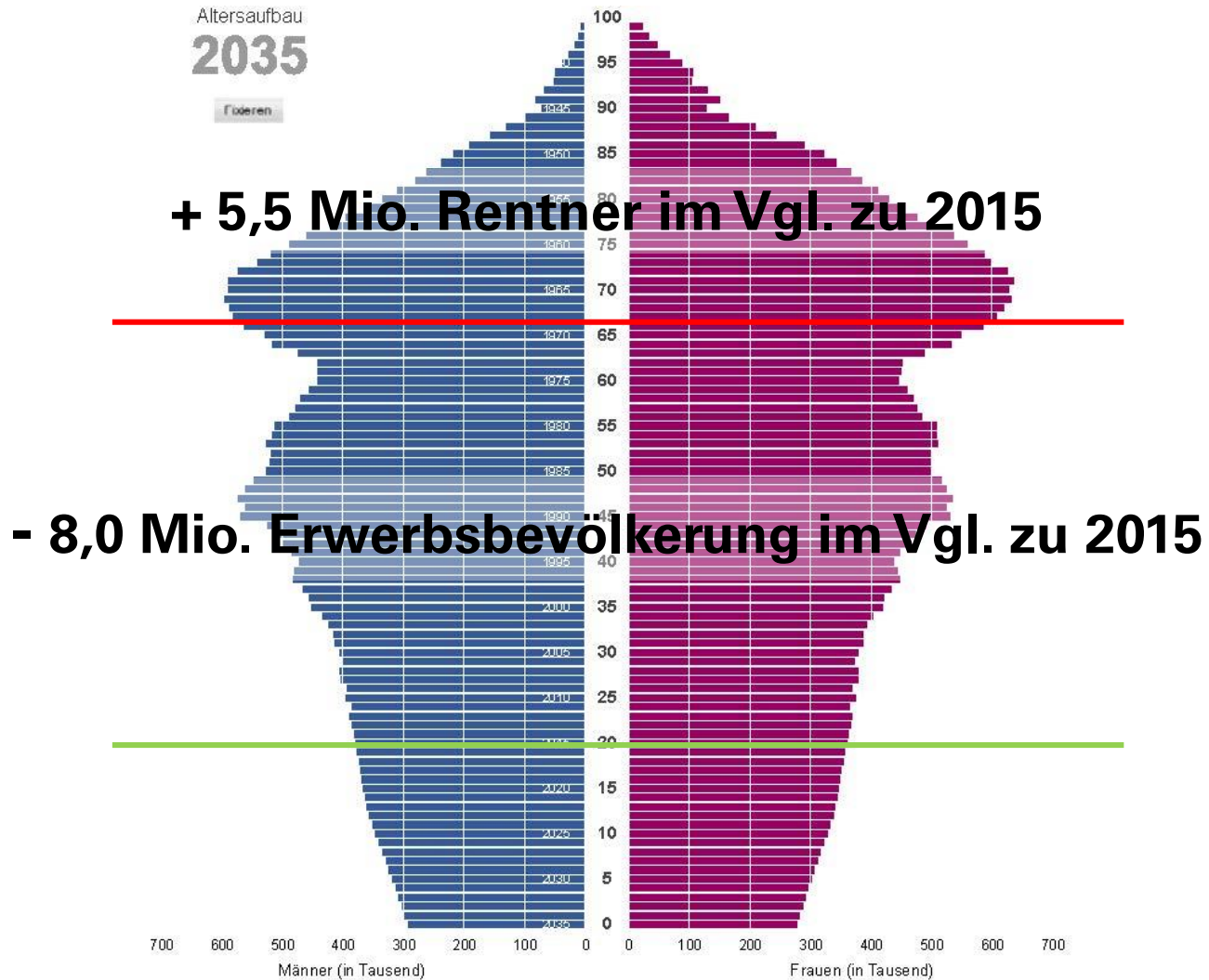
**Medianalter
46,8 Jahre**

**Altenquotient (20-66)
36/100**

**Rentner (67+)
22%**







Ursachen für die Entwicklung

Was sind die (ökonomischen) Gründe für Kinder?

- Sex (oder Kinder als zufälliges Nebenprodukt einer anderen Tätigkeit)
 - Der Zufall ist durch die marktreife und Verbreitung der Antibabypille (Schering AG, 1961) sehr klein geworden.
- Kinder als Konsumgut
 - für Kinder wird sich bewusst / zielgerichtet entschieden
- Investitionsmotiv (Kinder als Alterssicherung)
 - Das 1889 durch Bismarck eingeführte und später deutlich ausgebaut umlagebasierte Rentensystem hat Kinder in der Gesellschaft sozialisiert. Die eigene Alterssicherung wurde unabhängig von eigenen Kindern.
 - Investitionsmotiv spielt nur noch eine untergeordnete Rolle

Problemfelder und Konfliktpotentiale

Problemfelder

- Wirtschaft und Arbeitsmarkt
- Rentenversicherung
- Bildung
- Infrastruktur
- Pflege und Gesundheit
- Öffentliche Finanzen

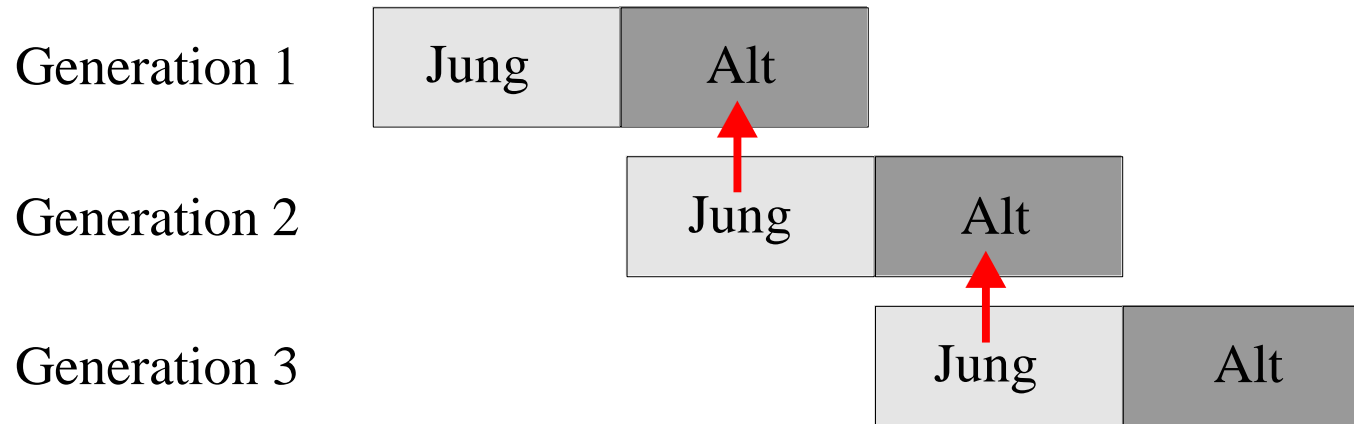
Konfliktpotentiale

- Generationenkonflikt
- Verfassungskonflikt
- Regionalkonflikt
- Integrationskonflikt
- zukünftige Kreditwürdigkeit

Rentenversicherung

- Herausforderung -*Tragfähigkeit der GRV-*
 - immer weniger Junge müssen die Rente für immer mehr Alte finanzieren
 - Finanzierung und Leistung der GRV sichern
- Folgen
 - Einnahmen der GRV müssen erhöht werden
 - Ausgaben der GRV müssen angepasst werden
 - Altersarmut kann drohen

-Umlagesystem I-



- Wie schlägt sich der demographische Wandel im Rentensystem nieder?
 - Es muss gelten: Einzahlungen = Auszahlungen
 - Bei Bruttolohnanpassung bedeutet das:
 - Einzahlungen = Anzahl der Jungen(**N^J**) * Beitragssatz(**b**) * Lohn(**w**)
 - Auszahlungen = Anzahl der Alten(**N^A**) * Rentenniveau(**RR**) * Lohn(**w**)

-Umlagesystem II-

- Einzahlungen = Auszahlungen

$$\mathbf{N^J * b * w = N^A * RR * w}$$

- Beitragssatz

$$\mathbf{b = (N^A / N^J) * RR}$$

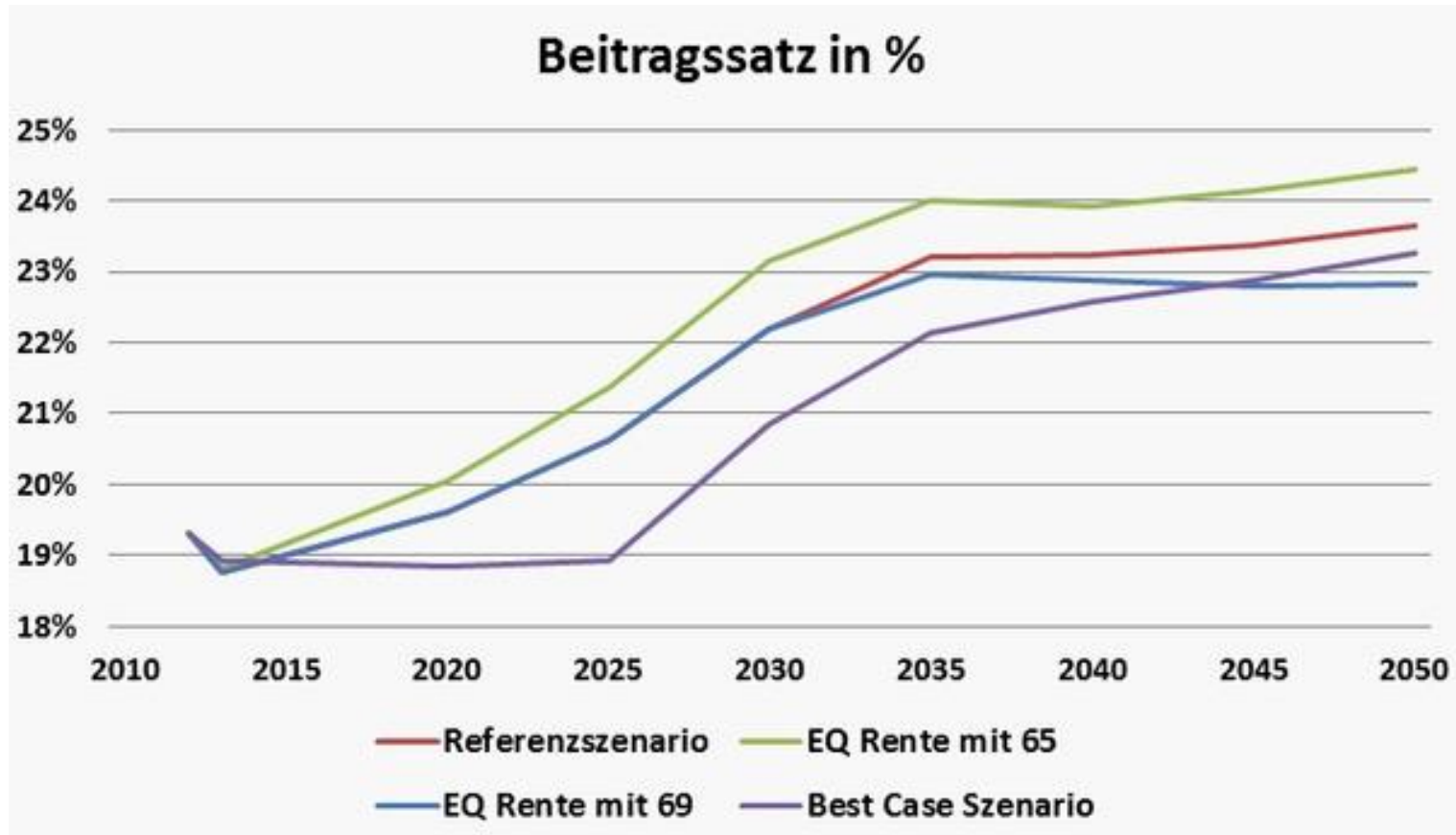
- Rentenniveau

$$\mathbf{RR = (N^J / N^A) * b}$$

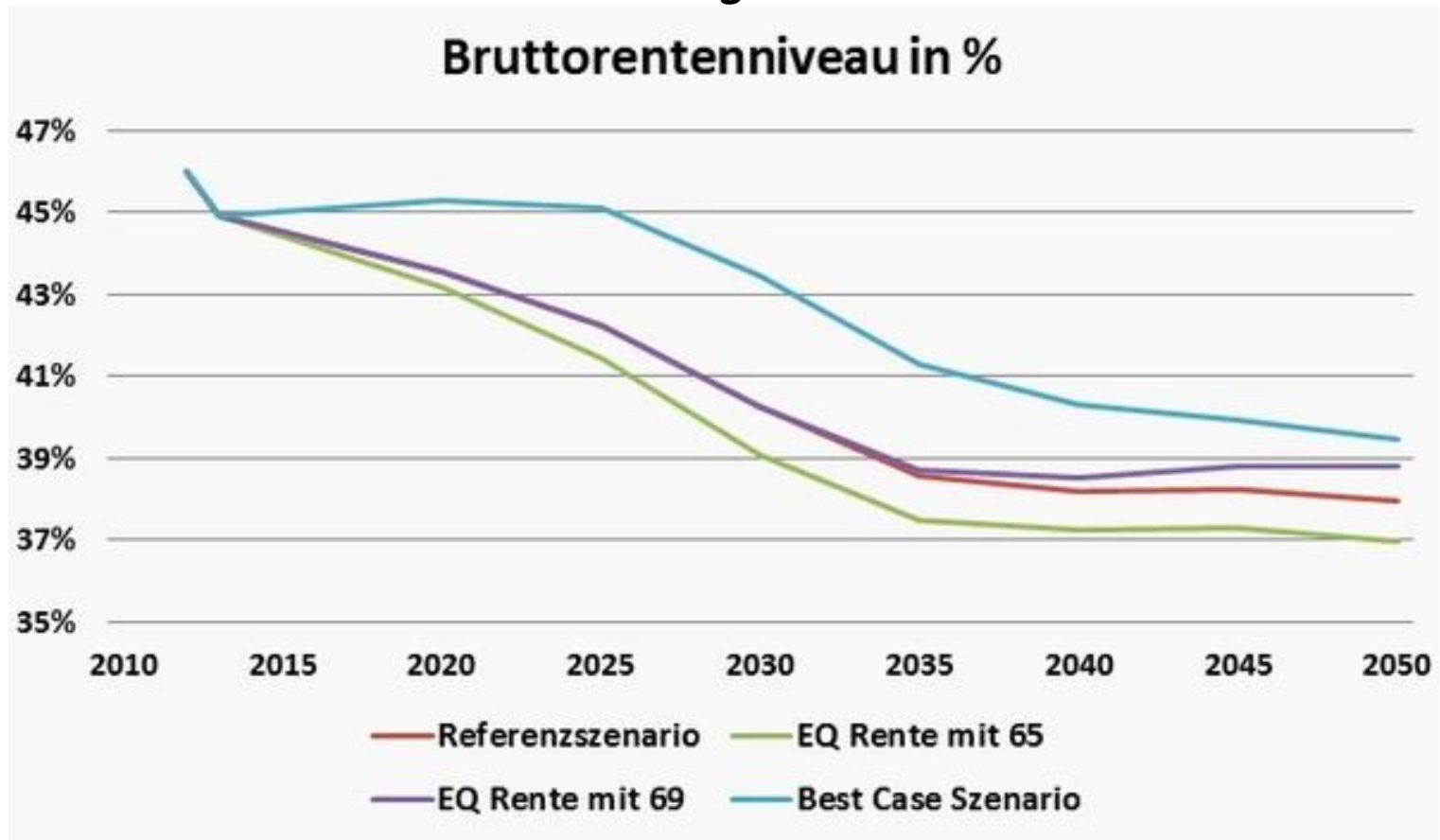
- Lösung

- Beitragssatz erhöhen
- Rentenniveau senken
- Demografie verändern

-Beitragssatz zur Rentenversicherung mit Nachhaltigkeitsfaktor-



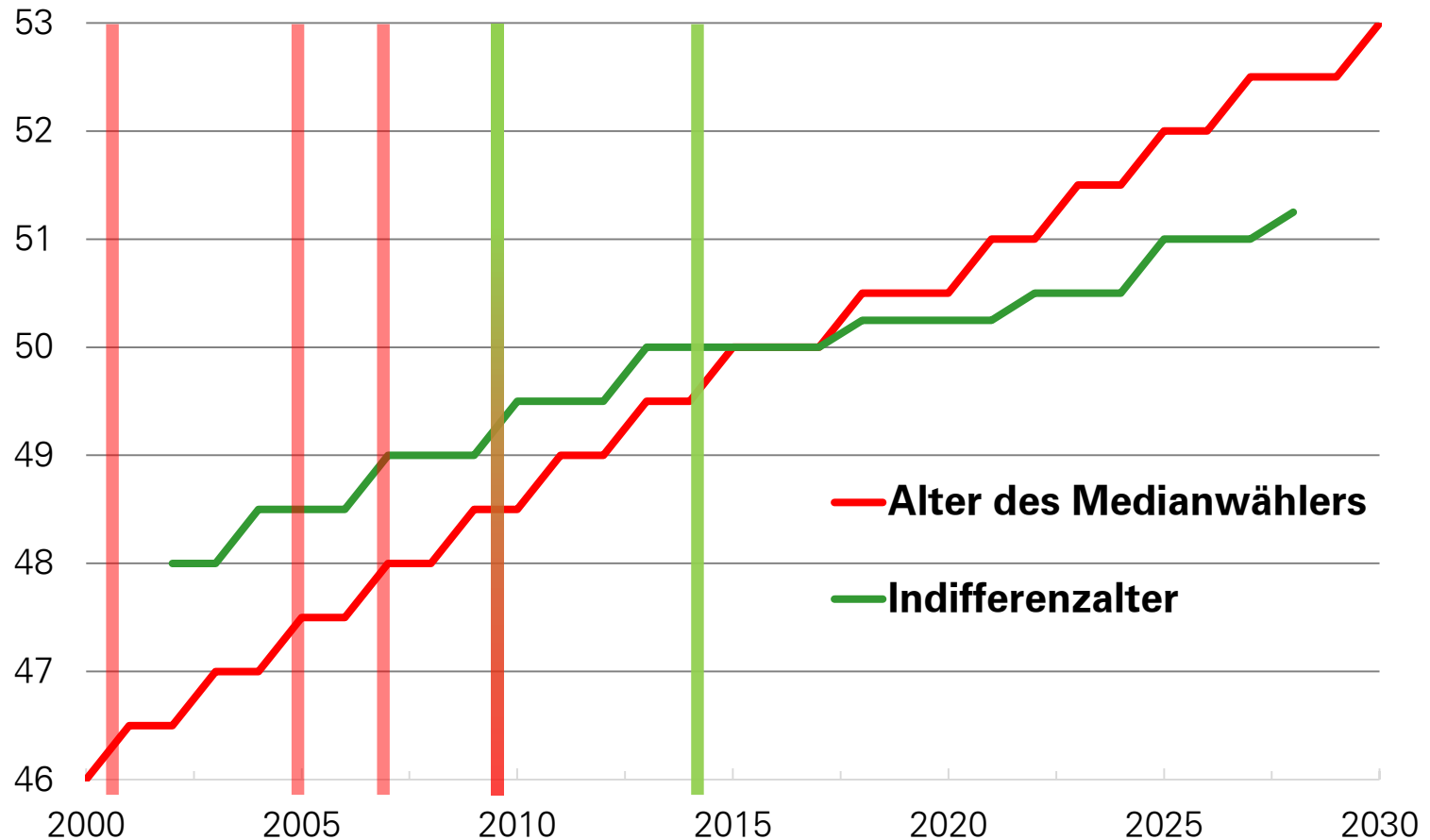
**-Bruttorentenniveau in % des Durchschnittslohns mit
 Nachhaltigkeitsfaktor-**



Generationenkonflikt

- Herausforderung -*Gerontokratie*
 - Die zunehmenden Belastungen im Bereich der Sozialversicherungen wird zu einem Verteilungskonflikt zwischen „Jung“ und „Alt“ führen.
 - Deutschland muss „generationengerecht“ regierbar bleiben.
- Folgen
 - Deutschland wandelt sich in eine Gerontokratie
 - keine politischen Entscheidungen gegen den älter werdenden Medianwähler möglich
 - politische Parteien orientieren sich zunehmend am Interesse der Rentner

Wann haben die „Alten“ die Macht?



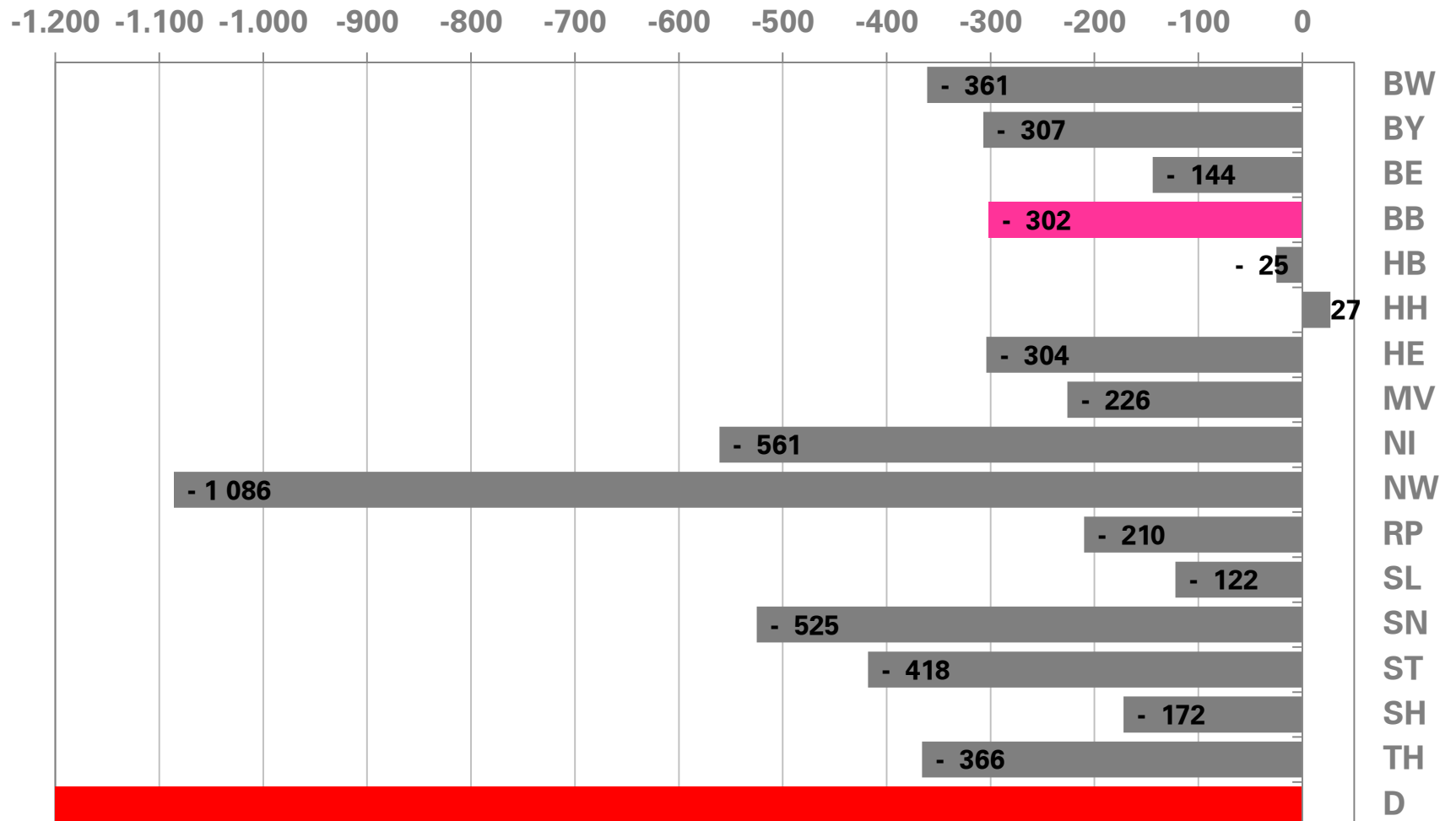
Verfassungskonflikt

- Mit dem so genannten „Trümmerfrauenurteil“ im Jahr 1992 hat das Bundesverfassungsgericht den Gesetzgeber unmissverständlich aufgefordert, die Benachteiligung der Familien in der gesetzlichen Rentenversicherung abzubauen. Die Erziehung von Kindern habe wegen des Generationenvertrages „bestandssichernde Bedeutung“ für die Rentenversicherung.
- Im Jahr 2001 hat das Bundesverfassungsgericht die Pflegeversicherung als verfassungswidrig erklärt, weil sie Menschen ohne Kinder in einer den Gleichheitsgrundsatz verletzenden Weise bevorzugt.
- Verfassungsjuristen sprechen schon heute von einem permanenten „Verfassungsboykott“ durch die Politik.

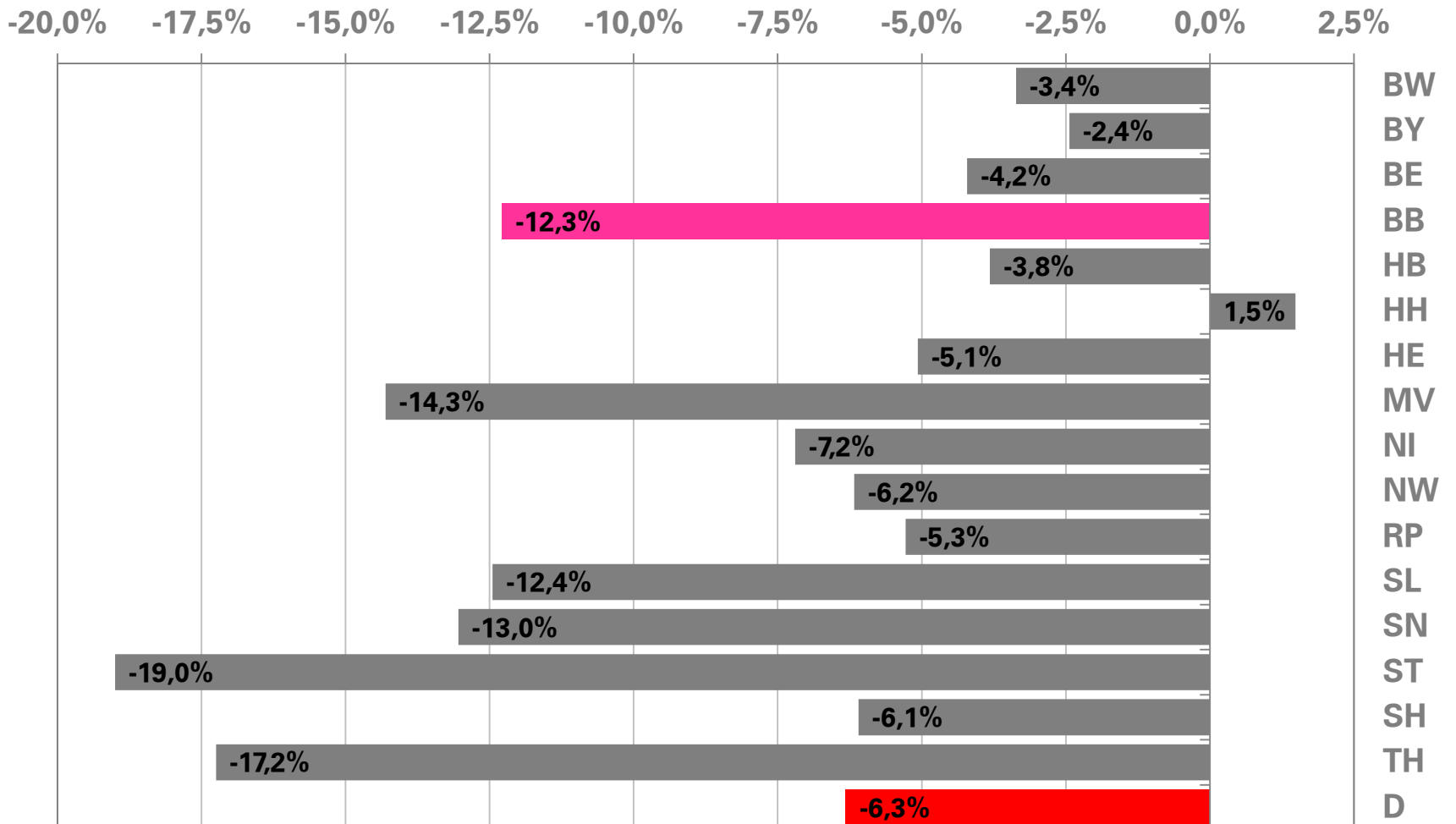
Regionalkonflikt

- Vielfach unterschätzt wird die Gefährdung durch das demografische Auseinanderdriften der Regionen und Gemeinden, mit der Konsequenz, dass das im Grundgesetz verankerte Gebot, in allen Teilen des Bundesgebiets „gleichwertige“ Lebensbedingungen zu schaffen, unerfüllbar wird.
- Trotz des Bevölkerungsrückgangs im Bundesgebiet insgesamt gibt es Gemeinden und Regionen, deren Bevölkerungszahl gerade deshalb stabil bleibt oder sogar noch wächst, weil ihr Geburtendefizit durch die Wanderungsbewegungen innerhalb Deutschlands mehr als ausgeglichen wird.

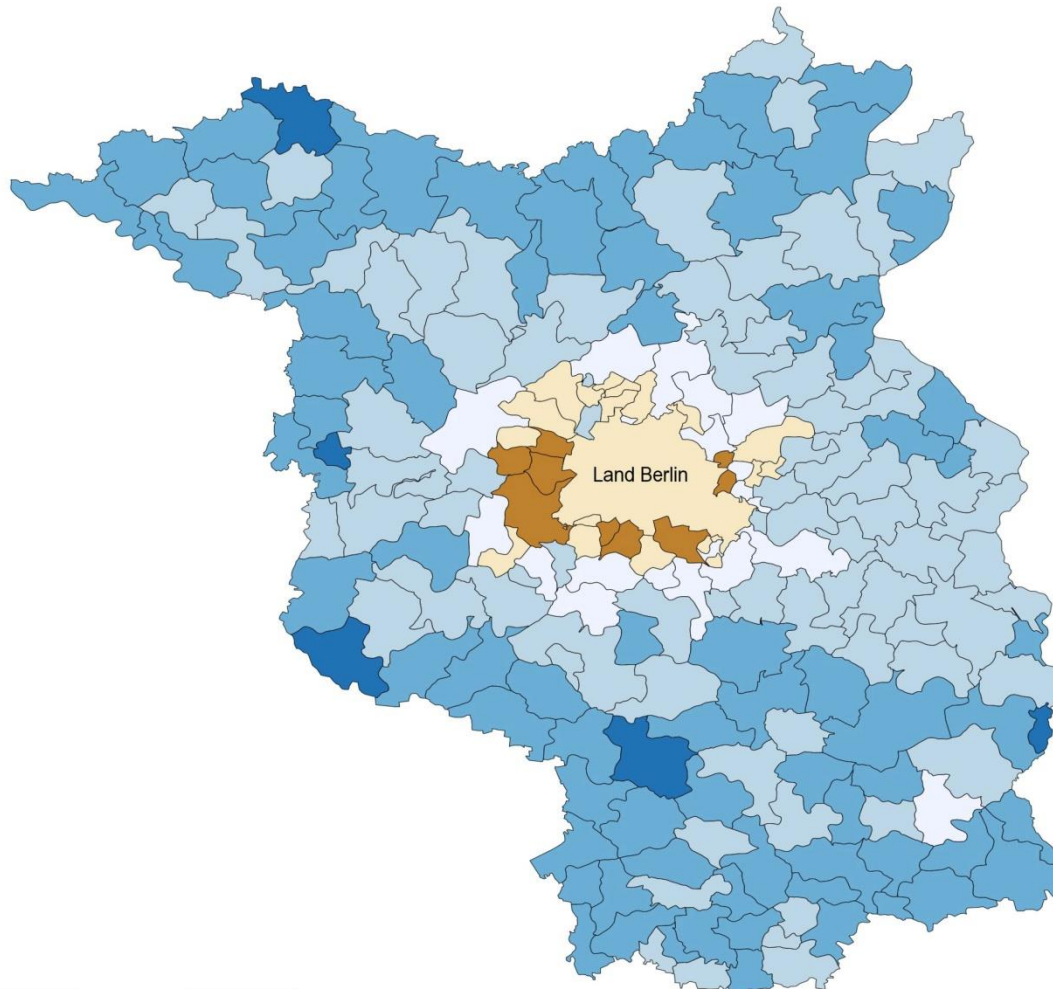
Bevölkerungsentwicklung in den Bundesländern (2015 bis 2035 in Tsd.)



Bevölkerungsentwicklung in den Bundesländern (2015 bis 2035)



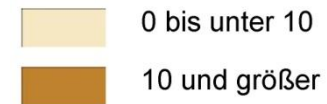
Bevölkerungsentwicklung Brandenburg (2011 bis 2030)



Abnahme in %



Zunahme in %



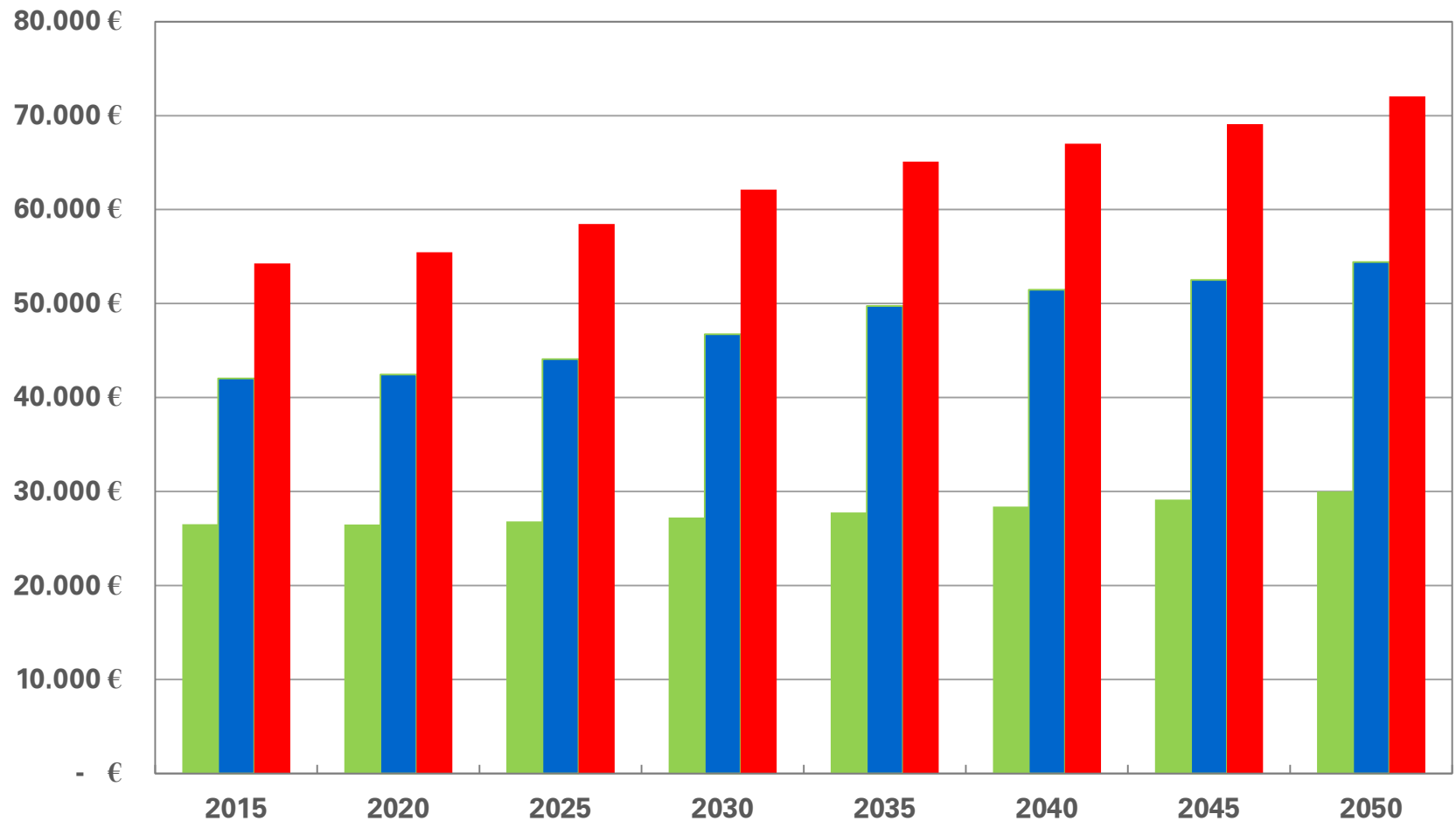
Land Berlin: 8,5 %
Land Brandenburg: -10,1 %



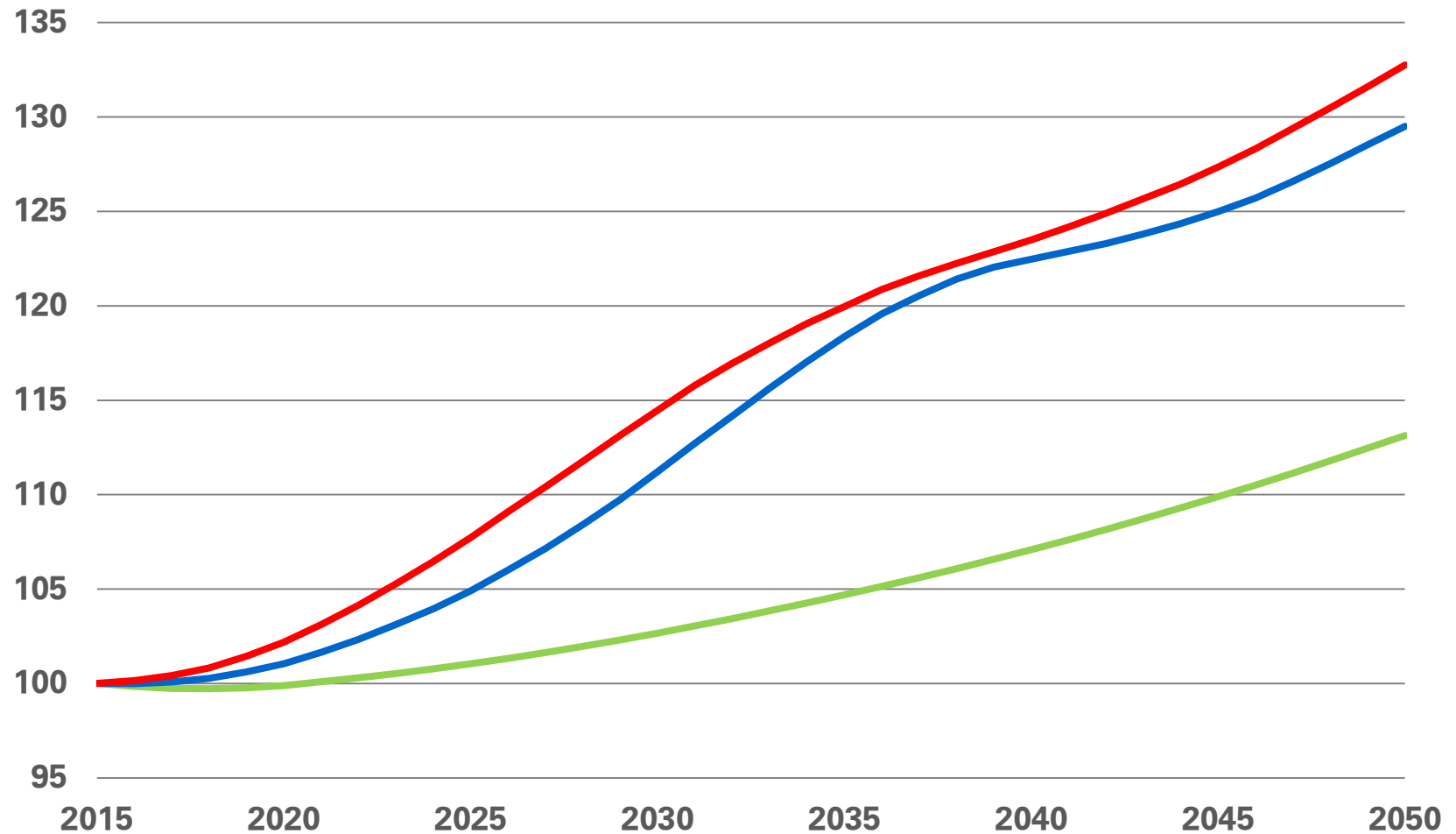
Zukünftige Kreditwürdigkeit

- Die Staatsschuldenkrise im Euroraum, entzündete sich durch Zweifel der Gläubigerbanken an der langfristigen Zahlungsfähigkeit bestimmter EU-Länder.
- Heute schon muss das Defizit der deutschen Rentenversicherung durch steuerfinanzierte Zahlungen in Höhe von rund 70 Milliarden Euro jährlich ausgeglichen werden (nicht eingerechnet die Zahlungen für die Gesundheits- und Pflegeversicherung).
- Kennziffern für die demografisch verursachten Belastungen wie z.B. der Altenquotient oder die Geburtenrate eines Landes werden von den Finanzmärkten als wirtschaftlich bedeutsame „Fundamentaldaten“ betrachtet, auf deren Basis sie die Kreditwürdigkeit und das Insolvenzrisiko von Staaten bewerten.

Verschuldung **pro Einwohner** / **pro Erwerbsfähigen** / **pro Erwerbstätigen**



Verschuldung **pro Einwohner** / **pro Erwerbsfähigen** / **pro Erwerbstätigen**



Politikimplikationen

(...da geht doch was...)

Politikimplikationen

- Reform der Rentenversicherung
- Reform des Zuwanderungsrechts
- Reform des Steuersystems
- Reform des Wahlrechts
- ...

Reformen im Bereich der Rentenversicherung

- Erhöhung des Renteneintrittsalters
 - Um den Beitragssatz und das Rentenniveau in Deutschland konstant zu halten, müsste das gesetzliche Renteneintrittsalter bis 2050 von 65 auf 77 Jahre erhöht werden [Rechnung der United Nations (2001)].
 - Ein weiteres Senkung des Renteneintrittsalters wird nicht möglich sein!!!
- Flexibilisierung (Abschaffung) des gesetzlichen Renteneintrittsalters
 - Keiner Arbeitnehmer soll gezwungen werden länger im Arbeitsleben zu verbleiben, es sollte aber eine klare Möglichkeit geschaffen werden.
 - Beispiele: Schweden, Großbritannien, Kanada, USA, Norwegen, ...

Reformen im Bereich der Rentenversicherung

- Ausweitung der Teilkapitaldeckung
 - Realkapital als Ersatz des fehlenden Humankapitals
 - Eine Generation, die weder Human- noch Realkapital gebildet hat, muss hungern!! [Sinn (2014)]
 - Die heute üblichen Anlageformen sind aber nur wenig geeignet.
- Investitionsmotiv in der Rentenversicherung stärken
 - z.B. Kapitalgedeckte Rente für Kinderlose
 - Kinderzahl stärker berücksichtigen (Kinderrente)

Gesteuerte Zuwanderung

- Erhöhung des Zuwanderung
 - Um den Altersquotienten im Jahr 2035 auf dem heutigen Niveau zu stabilisieren, dann wäre eine Nettozuwanderung von 32 Millionen Menschen nötig (Junge die nicht altern).
- Punktesystem für Zuwanderung
 - Um weitere Belastungen in anderen Bereichen des Sozialsystems zu verhindern, bedarf es einer gesteuerten Zuwanderungspolitik!
 - Der Vorteil der Zuwanderung ist direkt abhängig von der Qualifikation des Zuwanderer.
 - Beispiele: Japan, Kanada, USA, Niederlande, Österreich, Dänemark, ...
 - Zuwanderung kann helfen die Belastungsspitzen des demographischen Wandels zu verringern, wird aber das Problem nicht beseitigen können.

Kinder im Steuersystem stärker berücksichtigen

- Status quo Deutschland
 - In Deutschland ist die Vorstellung, dass die steuerliche Leistungsfähigkeit unabhängig von der Kinderzahl ist. Der Staat bezuschusst die Kindererziehung mit (fast) festen Beiträgen für jedes Kind.
 - Die fiskalischen Anreize für eine größere Anzahl an Kindern liegen vor allem bei unteren Einkommensschichten.
- Beispiel Frankreich
 - Quotient Familial (Familiensplitting)
 - Kinder werden, ähnlich der deutschen Ehe, steuerlich gefördert
 - Der fiskalische Anreiz für eine größere Anzahl an Kindern vor allem im Bereich der mittleren und höheren Einkommensschichten.
 - Weitere franz. Ansatzpunkte: Ganztagschule, Ecole maternelle, Kindern in der Rentenformel

Reform des Wahlrechts

- Einführung des Kinderwahlrechts
 - Einer großen Gruppe – gegenwärtig rund 13 Millionen Menschen – wird das Wahlrecht bis heute pauschal vorenthalten, den Minderjährigen.
 - Der Gesetzgeber legt nachfolgenden Generationen Verbindlichkeiten auf, ohne die zumindest bereits Geborenen so weit wie möglich an der Willensbildung zu beteiligen.
 - Warum also nicht aus Artikel 38 Absatz 2 des Grundgesetzes den Halbsatz „Wahlberechtigt ist, wer das achtzehnte Lebensjahr vollendet hat“ streichen und durch Änderungen im Bundeswahlgesetz für ein wenig mehr Generationengerechtigkeit sorgen?
 - Minderjährigen wird das Wahlrecht zuerkannt, zur Stimmabgabe selbst sind aber nur Treuhänder befugt – die eigenen Eltern.
 - Kinderwahlrecht schafft (länger) Mehrheiten für Reformen!!



**TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN**



Brandenburgische
Technische Universität
Cottbus - Senftenberg

Fakultät 3, Institut für Wirtschaftswissenschaften, Gastprofessur für Volkswirtschaftslehre

Demografischer Wandel und gesellschaftlicher Zusammenhalt

Gunther Markwardt

BTU Cottbus - Senftenberg

Technische Universität Dresden

CESifo

Cottbus, 23. Juni 2015

Quellenverzeichnis

- Eurostat (2015): Datenbank, Bevölkerung und soziale Bedingungen, Bevölkerung, Demographie, Demographie – Nationale Daten, Fruchtbarkeit, Fruchtbarkeitsziffern.
- Landesamt für Bau und Verkehr (2011): Bevölkerungsprognose für das Land Brandenburg, Statistik Berlin Brandenburg.
- Meister, W. und W. Ochel (2003): Steuerliche Förderung von Familien im internationalen Vergleich, *ifo Schnelldienst* 56 (5), 65–67.
- OECD (2015): <https://data.oecd.org/>
- RWI et al. (2013): Demografie und Wachstum: Die gesamtwirtschaftlichen Effekte einer höheren Erwerbstätigkeit Älterer. Gutachten im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft.
- Sachverständigenrat (2011): Herausforderungen des demografischen Wandels, Expertise im Auftrag der Bundesregierung.
- Scheubel, B. (2013): Bismarck's Institutions. A Historical Perspective on the Social Security Hypothesis, Mohr Siebeck Verlag, Tübingen.
- Sinn, H.-W. (2005): Das demographische Defizit – Die Fakten, die Folgen, die Ursachen und die Politikimplikationen, in: H. Birg (Hrsg.): Auswirkungen der demographischen Alterung und der Bevölkerungsschrumpfung auf Wirtschaft, Staat und Gesellschaft, Lit Verlag, Münster, 53-90.

Quellenverzeichnis

- Sinn, H.-W. und S. Übelmesser (2002): Pensions and the Path to Gerontocracy in Germany, *European Journal of Political Economy* 19, 153–158.
- Sinn, H.-W. (2013): Das demographische Defizit – die Fakten, die Folgen, die Ursachen und die Politikimplikationen, *ifo Schnelldienst* 66 (21), 3-23.
- Sinn, H.-W. (2014): Land ohne Kinder – die Fakten, die Folgen, die Ursachen und die Politikimplikationen, Vortrag vor der nordrheinwestfälischen Akademie der Wissenschaften.
- Statistisches Bundesamt (2015): <https://www.destatis.de/bevoelkerungspyramide/>
- United Nations (2001): Population Division, Department of Economic and Social Affairs, Replacement Migration: Is it a Solution to Declining and Ageing Populations?, New York.
- Werding, M. (2005): Generationengerechtigkeit und Gesellschaftsvertrag, in: Ingo Pies und Martin Leschke (Hrsg.): *Wissenschaftliche Politikberatung – Theorien, Konzepte, Institutionen*, Schriften zu Ordnungsfragen der Wirtschaft 75, Lucius & Lucius, Stuttgart, 207-226.
- Werding, M. (2013a): Modell für flexible Simulationen zu den Effekten des demographischen Wandels für die öffentlichen Finanzen in Deutschland bis 2060: Daten, Annahmen und Methoden, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh.

Quellenverzeichnis

- Werding, M. (2013b): Alterssicherung, Arbeitsmarktdynamik und neue Reformen: Wie das Rentensystem stabilisiert werden kann, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh.
- Vereinte Nationen (Hrsg.) (2013): World Population Prospects: The 2012 Revision, New York: UN Population Division, Department of Economic and Social Affairs.